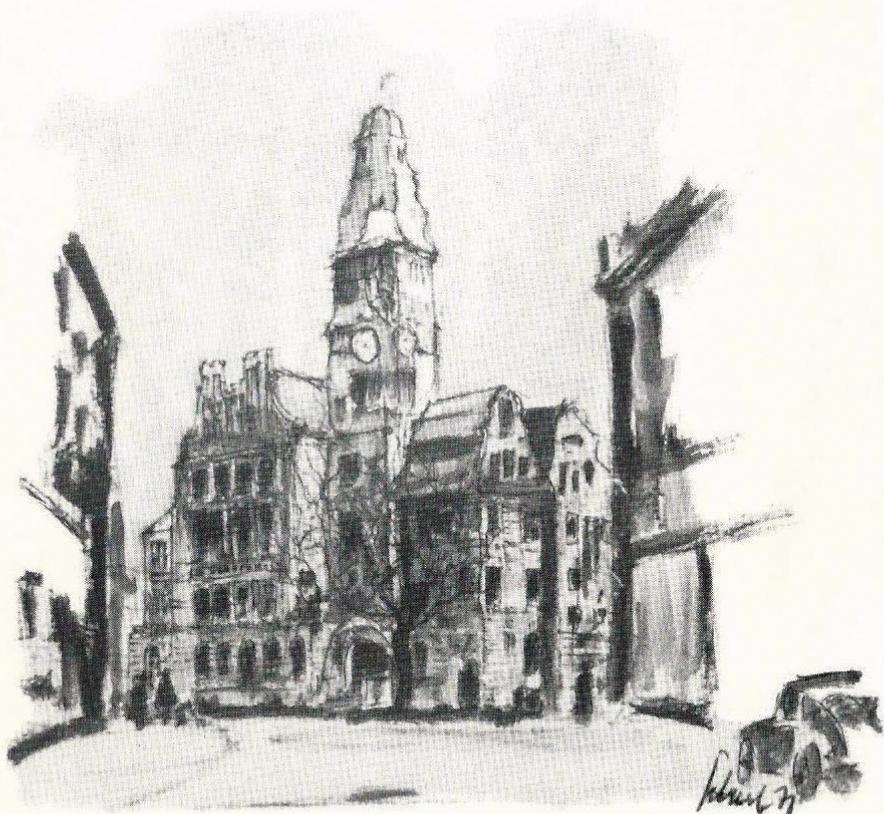


1912

1987

75 JAHRE

CV-ALTHEERENZIRKEL GLADBECK



FESTSCHRIFT

zum

75 jährigen Bestehen

des

CV-ALTHERRENZIRKELS GLADBECK



Herausgegeben vom Vorstand des CV-AHZ Gladbeck; redaktionelle Gestaltung Hans Wilhelm Schulteis (ChW, ChM) und Franz Nöll (ChM). Druck: Hüls Witt-Druck, 4270 Dorsten/Westf. — Als Manuskript gedruckt für die Mitglieder und Freunde des CV-AHZ Gladbeck.

DER BISCHOF VON ESSEN

75 Jahre CV-Altherrenzirkel Gladbeck

Verglichen mit anderen aktuellen Jubiläen und Gedenktagen, nimmt sich ein Zeitraum von 75 Jahren eher „bescheiden“ aus. Aber welche bewegte Zeit umschließen diese 75 Jahre! So gibt das 75jährige Bestehen des Gladbecker CV-Altherrenzirkels uns Anlaß zur Rückschau und zur Besinnung: Rückschau nicht nur auf das, was sich alles in den vergangenen siebeneinhalb Jahrzehnten im örtlichen Freundeskreis der Cartellbrüder getan hat, sondern auch auf das, was in seiner Umgebung geschehen ist und das Leben im Zirkel nachhaltig beeinflußt oder gar maßgeblich mit bestimmt hat. Insofern spiegelt sich in der Geschichte eines Altherrenzirkels mit seinen lokalen Dimensionen ein lebendiges Stück Zeitgeschichte mit ihren verschiedenen Bezügen wider.

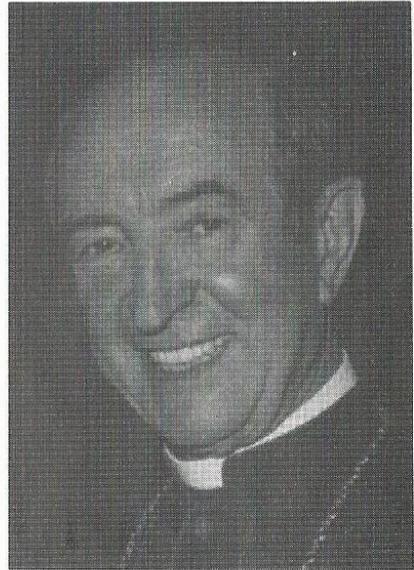
Gerade diese Tatsache gibt Gelegenheit zu kritischer Besinnung, die die so wichtige Frage nach der Verantwortung des katholischen Akademikers und nach dem Selbstverständnis des katholischen Verbindungs- und Verbandswesens in unserer Zeit mit einschließen muß. Von den Prinzipien RELIGIO - SCIENTIA - AMICITIA - PATRIA her muß sich der CVer heute genau so wie vor 75 Jahren und früher gefordert sehen, die ihm gemäße Verantwortung in Kirche, Staat und Gesellschaft zu übernehmen.

Viele Mitglieder des CV-Altherrenzirkels Gladbeck haben sich in der Vergangenheit in den verschiedensten Aufgaben und Ämtern des kirchlichen und öffentlichen Lebens verantwortlich eingesetzt; oft geschah das in der Stille, ohne großes Aufsehen davon zu machen. Für dieses Engagement gilt ihnen allen auch an dieser Stelle mein besonderer Dank. Ich verbinde damit aber zugleich die Hoffnung, daß sich die Gladbecker Cartellbrüder, und zwar die jungen wie die alten, auch in Zukunft den wichtigen und vielfältigen Aufgaben in Kirche, Staat und Gesellschaft verpflichtet wissen. Gerade hier gilt es — im wahrsten Sine des Wortes — „Farbe“ und Flagge zu zeigen!

So gratuliere ich in cartellbrüderlicher Verbundenheit dem CV-Altherrenzirkel Gladbeck und sende ihm meine herzlichen Segenswünsche.

Dr. theol. Franz Hengsbach Hr, G-S

Bischof von Essen



KATH. AKADEMIKERARBEIT
DEUTSCHLANDS
DER GEISTLICHE DIREKTOR



*Grußwort
zum 75 jährigen Bestehen
des CV-Altherrenzirkels
Gladbeck*

Wer zum ersten Male mit der Katholischen Akademikerarbeit Deutschlands (KAD) in Berührung kommt, fragt sich: Was haben wir an der „Basis“ damit eigentlich zu tun? Die Frage scheint berechtigt und bedarf gleichzeitig doch der Richtigstellung.

Die KAD ist eine Arbeitsgemeinschaft von katholischen akademischen Verbänden sehr unterschiedlicher Organisationsform. Auch die sogenannten Korporationsverbände gehören hinzu, also auch der CV. Schaut man sich den Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) ein wenig näher an, so gibt es darin Studentenverbindungen an Universitätsorten und gleichzeitig die Organisation der Ehrenmitglieder und Alten Herren im Altherrenbund (AHB). Viel zu wenig wird gesehen, daß die Alten Herren zwischen den großen Veranstaltungen ihrer Verbindung und des CV-Verbandes in einer unnennbar großen Zahl in örtlichen und regionalen Zusammenschlüssen ein gesellschaftliches, wissenschaftliches und kirchliches Leben führen, das höhere Beachtung verdient, als ihm derzeit zugewandt wird.

Stammtische, örtliche Philisterzirkel und regionale Zusammenschlüsse, die meist über den Rand der Einzelverbände hinaus veranstaltet werden, spielen für das Leben katholischer Akademiker eine bedeutsame Rolle. Wo sonst sollten die im Beruf stehenden Akademiker, die ja alle ihr Spezialstudium und ihren speziellen Beruf zu verantworten haben, Gelegenheit finden, mit Gleichgesinnten und Gleichinteressierten zusammenzukommen?

Eine der ersten Aufgaben katholischer Kirche ist, Menschen aus der Vereinzelung zu sammeln, um sie durch die Gemeinschaft zu stärken. Auch die katholischen Akademiker bedürfen solcher Zusammenschlüsse, um in heutiger Zeit angesichts der immer komplexer werdenden Situation und der vielfachen offenen Fragen sich im Sinne einer Zusammenarbeit, aber auch einer den ganzen Menschen umfassenden, meist auch die Familienmitglieder einschließenden Gemeinschaft zu verwirklichen. Katholische Kirche in ihren Ausfaltungen nach Berufen und Lebensständen

in einem weitverzweigten Verbandswesen lebt von solcher Eigenaktivität der Verbands- bzw. Verbindungsmitglieder und sieht diese Zusammenschlüsse mit großem Interesse. Sie stellen die aktivste Form von kirchlichem Laienapostolat dar; sie werden von katholischen Christen gesammelt und in Gang gehalten, die selbst oft vor der Frage stehen: Lohnt sich diese Mühe? Jeder, der anderen hilft, aus der Isolierung herauszukommen, und mit dem Bundes- und Cartellbruder oder dem gleichgesinnten Mitglied anderer und befreundeter Verbände Kontakt pflegt, um geistig lebendig zu bleiben, erfüllt damit einen Auftrag, der ihm als Christ zukommt. In den seltensten Fällen wird dieses Christsein ausdrücklich artikuliert. Vielleicht ist es auch wichtiger, in dieser Weise Glaube und Taufe zu realisieren als darüber zu reden. Solches bewußt zu machen ist Aufgabe der Katholischen Akademikerarbeit Deutschlands.

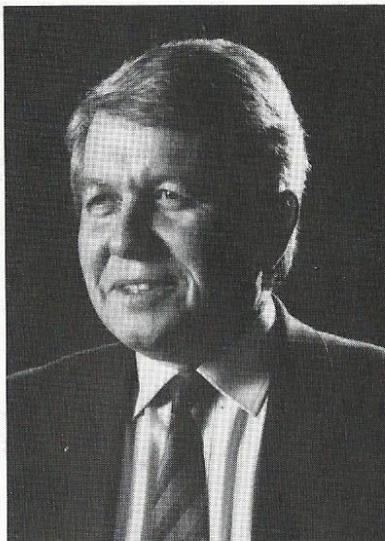
Meine besten Wünsche begleiten den nunmehr 75 Jahre bestehenden CV-Altherrenzirkel Gladbeck.

Dr. Helmut J. Patt Sd, G-S

*Geistlicher Direktor der Katholischen
Akademikerarbeit Deutschlands (KAD),
Leiter der Arbeitsstelle Akademikerpastoral
der Deutschen Bischofskonferenz*

CARTELLVERBAND
DER KATHOLISCHEN DEUTSCHEN
STUDENTENVERBINDUNGEN

Der Vorsitzende im CV-Rat
und des AHB-Vorstandes



*Liebe Cartellbrüder
aus Gladbeck!*

Zum 75. Geburtstag Eures Altherrenzirkels spreche ich Euch die herzlichsten Glückwünsche des gesamten Cartellverbandes aus.

75 Jahre habt Ihr mitten im Ruhrpott die Farben des Cartellverbandes gezeigt und für unsere Sache, die Sache katholischen akademischen Farbstudententums, in guten und in schlechten Zeiten gestritten.

Dafür sei Euch herzlich gedankt.

Die Altherrenzirkel sind im täglichen Leben des Cartellverbandes unersetzbar: sie geben Cartellbrüdern aus allen Verbindungen des Verbandes Heimat, Geborgenheit, gelebte und verwirklichte Freundschaft.

Den feierlichen Veranstaltungen anlässlich Eures Jubiläums wünsche ich einen würdigen Verlauf!

In herzlicher cartellbrüderlicher Verbundenheit

Urban Zinser Sd, Lb, Elb, Sp

CV-„RUHRGAU“

Den geschichtlichen Notizen ist zu entnehmen, daß im Jahre 1921 zum ersten Male für die Arbeitsgemeinschaft örtlicher Philisterzirkel im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk der Name „Ruhrgau“ genannt wird, und in dem im Jahre 1929 erstmals erschienenen Mitgliederverzeichnis findet man den CV-Philisterzirkel Gladbeck mit 15 Mitgliedern und das Gründungsjahr 1912.

Der CV-Philisterzirkel Gladbeck besteht somit 75 Jahre, und ich möchte im Namen des heutigen CV-Ruhrgaues mit seinen 27 CV-Gauverbänden und Philister-

zirkeln aus diesem Anlaß sehr herzlich gratulieren und mich herzlich bedanken für das freundschaftliche Miteinander und die tatkräftige Unterstützung in den vielen Jahren der gemeinsamen und erfolgreichen Zusammenarbeit.

Es ist mein besonderer Wunsch, daß das gute cartellbrüderliche Verhältnis zwischen dem AHZ Gladbeck und dem CV-Ruhrgau von Dauer sei und uns alle das cartellbrüderliche Band noch enger verbinden möge!

In diesem Sinne ein herzliches Glückauf und ein kräftiges ad multos annos dem CV-Philisterzirkel Gladbeck!

Erich Hasselkuss BvBo, Ss, ChM, S-T, Mw, Sx

*Vorsitzender der im Ruhrgau vereinigten
CV-Gauverbände und Philisterzirkel*



DER VORSITZENDE DES CV-ALTHERRENZIRKELS GLADBECK

Wenn der CV-Atherrenzirkels Gladbeck in diesen Tagen sein 75 jähriges Bestehen feiert, kann er mit einem gewissen Selbstbewußtsein auf die vergangenen Jahre zurückblicken.

Getreu den Prinzipien des Cartellverbandes hat er die cartellbrüderliche Freundschaft seiner Mitglieder gepflegt und darüber hinaus das kirchliche und gesellschaftliche Leben in unserer Stadt mitgestaltet.

Gleichzeitig verpflichtet uns Gladbecker CVer dieses Ereignis zu neuem Schwung und zu neuem Engagement, auf daß der Zirkel auch in den kommenden Jahren wachsen, blühen und gedeihen möge!

Einen besondern Erfolg unserer Zirkelarbeit sehen wir nicht zuletzt darin, daß in den letzten Jahren 21 junge Gladbecker Studenten an ihren jeweiligen Studienorten im CV aktiv geworden sind.

Wir gedenken in diesen Tagen aber auch jener Cartellbrüder, die den AHZ-Gladbeck aufgebaut und in den vergangenen Jahrzehnten mit Leben erfüllt haben, insbesondere jener, die heute nicht mehr unter uns weilen.

Besonderer Dank und besonderer Respekt gilt den Cartellbrüdern, die in den schwierigen Jahren des Dritten Reiches mutig das Zirkelleben weiter gepflegt haben.

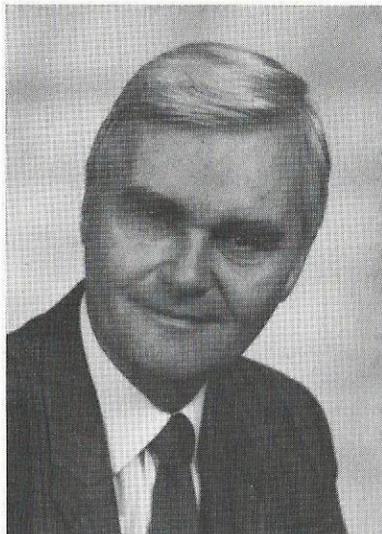
Es hat sich gelohnt! Mit 75 Jahren ist unser Altherrenzirkel immer noch jung und voller Pläne für die Zukunft. Die starke Resonanz, die unser Jubiläum über Gladbeck hinaus gefunden hat, wird uns weiterer Ansporn sein.

Ich darf die Gelegenheit nutzen und allen Cartellbrüdern, die unsere Jubiläumsfestlichkeiten mit vorbereitet und gestaltet haben, herzlich danken.

Unseren Gästen und allen Cartellbrüdern am Orte wünsche ich bei den einzelnen Festlichkeiten viel Freude und Begeisterung, auf daß man sich auch später noch stets gerne an den 75. Geburtstag des CV-AHZ Gladbeck erinnern wird.

Dr. Ing. Wilfried Schulte Wld, GIC

Phil. X des CV-AHZ Gladbeck



FESTFOLGE

Freitag, 10. 7. 1987

20.00 Uhr et **Festkommers**

Gildensaal, Schloß Wittringen, Gladbeck

Festansprache:

Msgr. Dr. theol. Helmut J. Patt, (Sd), Bonn,

Geistlicher Direktor der Katholischen Akademikerarbeit
Deutschlands (KAD)

»Katholische Akademiker in der säkularisierten Gesellschaft«

Samstag, 11. 7. 1987

19.30 Uhr et **Festball**

Gildensaal, Schloß Wittringen, Gladbeck

Mitwirkende:

Mechthild Georg, Mezzosopran

Formationstanzgruppe der Tanzschule Mennigmann,
Dortmund

»Sound-Set«-Tanzcombo

Sonntag, 12. 7. 1987

10.00 Uhr st **Festhochamt**

St. Lamberti, Gladbeck-Mitte

Celebrans:

S. E. Cbr. Dr. Franz Hengsbach (Hr), Bischof von Essen

Kirchenchor St. Lamberti mit Werken von Hans Wiltberger
Leitung: Kantor Konrad Suttmeier

11.30 Uhr et **Ausklang mit Umtrunk**

Katholisches Stadthaus, Humboldtstraße 21

— *Alle Veranstaltungen plenis coloribus!* —

*„Freundschaft ist nicht nur ein köstliches Geschenk,
sondern auch eine dauernde Aufgabe.“*

Ernst Zacharias

75 Jahre CV-Altherrenzirkel Gladbeck

- ein geschichtlicher Rückblick -

„75 Jahre bedeuten im großen Weltgeschehen zwar eine kleine Spanne Zeit; aber für eine akademische Gemeinschaft wie einen Altherrenzirkel, der mit dem ständigen Wechsel seiner Mitglieder und den Einwirkungen des Zeitgeschehens auf seine Gemeinschaft rechnen muß, dürfte eine solche Zeitspanne doch berechnete Veranlassung geben, einmal besinnend Rückschau zu halten und die Geschehnisse historisch zu überblicken.“ So schrieb ein Cartellbruder in einer Festschrift, die vor mehr als drei Jahrzehnten anlässlich eines Ortszirkeljubiläums erschienen war.

Wir wollen seine Worte aufnehmen und sie bewußt auch an den Anfang unserer Ausführungen stellen. Auch uns geht es darum, Rückschau zu halten, bemerkenswerte Ereignisse und Fakten wieder ins Bewußtsein zurückzurufen und dabei gleichzeitig das Selbstverständnis eines Ortszirkels sichtbar zu machen.

Wenn sich damals — vor 75 und mehr Jahren — Studenten und bereits im Berufsleben stehende Akademiker nicht nur zur Gründung von katholischen Korporationen, sondern auch von „Philistervereinen“ und Altherrenverbänden sowie von örtlichen „Altherrenzirkeln“ entschlossen hatten, so geschah das nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der großen weltanschaulichen Auseinandersetzungen und der geistigen Erneuerungsbewegung um die Jahrhundertwende. Bezeichnungen wie Akademischer Kulturkampf, Reformkatholizismus, Modernismus, Hochlandkreis, Görresgesellschaft, Liturgische Bewegung, Gewerkschaftsstreit, Volksverein und andere sind längst feste Begriffe geworden und haben ihren eigenen historischen Standort. Namen wie Georg Freiherr von Hertling, Felix Porsch, Hermann Schell, Heinrich Brauns, Carl Muth, Carl Sonnenschein, Adam Stegerwald, Albert Erhard, Franz Hitze und andere verkörpern Richtungen und Programme; sie deuten bereits die Vielfalt und Weite der geistigen und politischen Strömungen an.

So fordert denn auch ein Jubiläum, wie es der CV-Altherrenzirkel Gladbeck in diesem Jahr feiern kann, nicht nur zur Rückbesinnung auf, sondern gleichzeitig auch zur Bestimmung des eigenen weltanschaulichen und gesellschaftlichen Standortes heute. Es gab in den vergangenen siebeneinhalb Jahrzehnten Höhen und Tiefen: Ereignisse, die uns heute noch mit Freude und Stolz erfüllen, aber auch Geschehnisse, an die man nur mit Wehmut und Bitterkeit zurückdenkt oder an die man gar nicht mehr erinnert werden möchte. Gerade in diesen Monaten, wo vielerorts der so furchtbaren und folgenschweren Ereignisse der dreißiger und frühen vierziger Jahre gedacht wird, sollte uns das um so mehr bewußt werden. Geschichte ist ein „Geschehen“, das von Menschen gestaltet und bestimmt worden ist und in dessen Überlieferung wir heute noch stehen. Dieses Bewußtsein sollte uns nicht zuletzt mit Dankbarkeit und Respekt jenen gegenüber erfüllen, die diese „Überlieferung“ verantwortlich und pflichtbewußt mitgetragen und mit ganz persönlichen Akzenten — aus ihrem Zeit- und Verbindungsverständnis heraus — versehen haben. Aus ei-

nem solchen Verständnis ergeben sich aber auch Fragen an die Geschichte, denen wir uns stellen müssen. So gesehen besitzt ein Ortszirkel neben der Aufgabe, die Lebensfreundschaft zwischen den Cartellbrüdern zu pflegen, sie zu fördern und zu vertiefen, auch eine geistige und weltanschauliche Dimension.

Gerade in Nordwestdeutschland hatten sich schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Alte Herren ohne Rücksicht auf ihre jeweilige Verbindungszugehörigkeit in örtlichen Zirkeln zusammengeschlossen. Hier sollten die aus dem aktiven Verbindungsleben ausgeschiedenen und nun im Berufsleben stehenden Cartellbrüder eine Möglichkeit haben, gleichgesinnte Freunde zu finden, gesellschaftliche Kontakte zu knüpfen und geselligen Umgang zu pflegen, wobei von Anfang an auch die Familien mit einbezogen wurden. So erwachsen aus zunächst recht unverbindlichen „Stammtischen“ schon bald festgefügte CV-Altherrenzirkel, die sich später wiederum zu regionalen „Gauverbänden“ zwecks Verfolgung gemeinsamer Interessen im Gesamtverband zusammenschlossen.

Bereits 1876 — noch in der Zeit des Kulturkampfes — entstand in Koblenz, der Hauptstadt der preußischen Rheinprovinz, der erste CV-Philisterzirkel. Ihm folgten 1883 Aachen, Köln und Paderborn, 1884 Münster, 1889 Bochum, 1892 Essen, 1896 Dortmund. Zu der vermehrten Zahl von Zirkelgründungen im Raum zwischen Rhein, Ruhr und Lippe trug nicht zuletzt die rasante industrielle Entwicklung um die Jahrhundertwende bei. Die neuen wirtschaftlichen Vorgänge, entscheidend durch den Bergbau ausgelöst, ließen mehr und mehr die alten Agrarstrukturen verschwinden und führten zu einer besonders ausgeprägten „Urbanisierung“ mit starker Bevölkerungszunahme. Im Zusammenhang damit kamen immer mehr Vertreter akademischer Berufe (Ärzte, Juristen, Philologen, Theologen, Techniker, Naturwissenschaftler und andere) in die einzelnen Städte und Gemeinden. Auch das Gebiet zwischen Emscher und Lippe — das ehemalige Vest Recklinghausen — blieb von dieser Entwicklung nicht ausgenommen. So faßte denn auch schon relativ früh der CV hier Fuß. 1899 wurde in Dorsten der Philisterzirkel „Libanon“ gegründet; ihm folgte 1907 der in Recklinghausen, 1911 der in Bottrop.

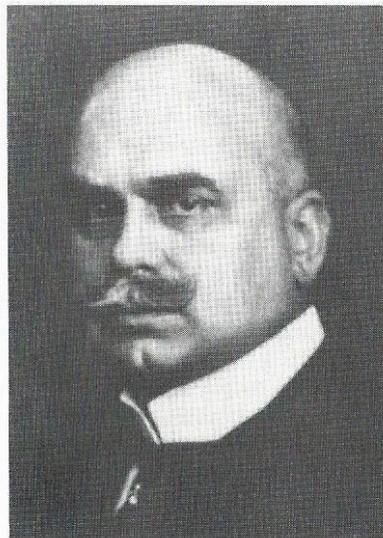
Dabei bleibt festzuhalten, daß — nach den uns vorliegenden Quellen — Dr. phil. Heinrich Ostrop wohl der erste CVer aus dem alten Vest Recklinghausen gewesen sein dürfte. H. Ostrop, geboren am 17. Januar 1839 in (Buer-)Resse, studierte an den Universitäten Münster, München und Greifswald. In München schloß er sich der KDStV Aenania an (rec. 25. November 1863; sieben Jahre nach der Gründung des Cartellverbandes). Im Sommersemester 1864 und im Wintersemester 1864/65 war er bei Aenania Senior. Nach der Teilnahme am Kriege 1870/71 stand er über Jahrzehnte hinweg an führender Stelle im politischen Leben des Kreises Recklinghausen. Er war Stadtverordneter, Mitglied des Kreistages und des Provinziallandtages, Abgeordneter im preußischen Landtag (Zentrumspartei), dazu Mitglied in einer Vielzahl von wirtschaftlichen Organisationen und Vereinigungen. Bis in die neunziger Jahre hinein bewirtschaftete er einen Bauernhof in Bruch bei Recklinghausen, dann zog er sich nach Osterfeld auf das Gut Königshof zurück, wo er am 21. Juni 1931 im Alter von 92 Jahren starb. Dank seines „vorbildlichen Pflichteifers und seiner unermüdlichen Arbeitskraft“ genoß er auch über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus ein „hohes Ansehen“. —

Der erste uns namentlich bekannte CVer aus Gladbeck ist der spätere Oberbürgermeister von Münster und Landeshauptmann von Westfalen, Dr. h. c. Franz Dieckmann. Er wurde am 17. Juli 1875 auf „Dieckmannshof“ in Butendorf geboren (sein älterer Bruder Franz war später — von 1928 bis 1933 — Präsident des Westfälischen Bauernvereins). Nach dem Besuch des Paulinums in Münster und dem Abitur am Gymnasium in Warendorf studierte er an den Universitäten in Tübingen, Leipzig, Innsbruck und Göttingen Rechtswissenschaften und Verwaltungswesen. Nach den beiden jur. Staatsexamina war er zunächst als Gerichtsassessor in Münster, später als Beigeordneter in Bocholt und schließlich — ab 1906 — als Stadtsyndikus, dann Bürgermeister und zuletzt — ab 1916 — als Oberbürgermeister in Münster tätig. 1919 wurde er zum Landeshauptmann von Westfalen gewählt und übernahm damit einen Aufgabenbereich in der Provinzialverwaltung, den er mit vielseitigem Engagement und großem Erfolg bis zu seiner Zwangspensionierung durch die NS-Machthaber im Sommer 1933 in vorbildlicher Weise wahrnahm. In dieser Funktion war er auch Mitglied des Preußischen Staatsrats, dessen Präsident der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer war. Die Westfälische Wilhelms-Universität dankte Franz Dieckmann für seinen unermüdlichen Einsatz um den Ausbau der jungen Medizinischen Fakultät durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts und den Titel eines „Dr. med. h. c.“. Um den sich immer heftiger werdenden Angriffen und Diffamierungen von seiten der NSDAP zu entziehen, verließ er 1934 Münster und begab sich mit seiner Familie nach Berlin. Am 11. Februar 1944 starb er in der Evakuierung in Kirchheim (Niederlausitz).

Während seiner Studienzeit in Tübingen schloß sich Franz Dieckmann der AV Guestfalia, der drittältesten CV-Verbindung an, bei der er am 27. April 1895 rezipiert wurde. In Leipzig verkehrte er bei



Der erste Gladbecker CVer: Franz Dieckmann als Senior der Göttinger Palatia



Cbr. Dr. Franz Dieckmann (Gu) in späteren Jahren Oberbürgermeister von Münster und Landeshauptmann von Westfalen

Burgundia, in Innsbruck bei Austria und in Göttingen bei Palatia, bei der er auch ein Chargensemester als Senior absolvierte und die ihm ihr Band verliehen hatte.

Franz Dieckmann verdanken wir eine sehr persönliche und lebendige Schilderung seiner Jugendzeit im damals noch dörflichen Gladbeck (geschrieben 1925): *„Es erfüllt mich als Gladbecker Kind mit einem Gefühl stolzer Genugtuung, wenn ich die gewaltige Entwicklung meiner Heimat betrachte. In vielen lebendigen Farben aus dem Paradies meiner Kinderjahre steht in diesem Augenblick die Erinnerung an die gemütlichen Dorfverhältnisse aus der Mitte der achtziger Jahre vor meiner Seele. Als Dorfschüler war ich natürlich begeistert dabei, als vor 40 Jahren Herr Amtmann Korte, von Buer kommend, feierlich abgeholt wurde, um in dem kleinen Uechtmannshäuschen, jetzt Bäcker Kahlen an der Bottroper Straße (im letzten Krieg zerstört, heute Rathauspark, d.Red.), Wohnung zu nehmen und mit einer Schreibkraft in der Wirtschaft Kocks (östl. v. d. Lambertikirche, d.Red.) das erste Rathaus einzurichten; einige Monate später begrüßten wir Jungens den ersten Arzt (Dr. Diedrich) in Gladbeck und waren froh, daß wir nun in Zukunft in Krankheitsfällen nicht mehr nach Buer oder Horst zum Arzt zu laufen brauchten; an einem Sedantag (1. September) — dem ersten Tag unserer Herbstferien — bewunderten wir den ersten Wochenmarkt auf dem freien Platz vor der Wirtschaft Dume, auf demselben Platz, wo zu Peter und Paul und zu Lambertus die Kirmes stattfand und wir auf dem Karussell in heißem Ringen das Parteischnappen übten...“*

Binnen weniger Jahrzehnte war dieser beschauliche „dörfliche“ Charakter verschwunden, und auch Gladbeck entwickelte sich zu einer typischen Bergbau- und Industriegemeinde. Die neuen Zechen brachten den Zuzug vieler neuer Arbeitskräfte der verschiedensten Berufszweige mit sich; so stieg denn auch die Einwohnerzahl rapide an. Waren es 1885 — als Gladbeck selbständiges „Amt“ wurde — erst 4435 Einwohner, so betrug diese Zahl zwanzig Jahre später (1905) bereits 21036 und wiederum 20 Jahre später (1925) 60332.

Vor diesem sozialen, ökonomischen und demographischen Hintergrund muß man die Gründung eines eigenen CV-Altherrenzirkels Gladbeck im Jahre 1912 sehen.



Der erste Phil.-X des AHZ-Gladbeck: Cbr. Dr. Heinrich Beckmann (RBo)

Mediziner und Philologen waren die ersten Mitglieder; später kamen Juristen, Theologen und Techniker hinzu. Dabei wollte sich der neue Zirkel mit seinen Aktivitäten von vornherein nicht nur auf Gladbecker Mitglieder beschränken, sondern auch die Cartellbrüder aus der Umgebung mit in das gesellige Leben einbeziehen.

Erster Vorsitzender des neuen Zirkels wurde Dr. med. Heinrich Beckmann (RBo), der — gebürtiger Sauerländer (*7. Mai 1875 in Altena) — sich schon 1904 als praktischer Arzt in Gladbeck niedergelassen hatte. Verkehrslokal war das Hotel Dreckmann an der oberen Hochstraße (im 2. Weltkrieg zerstört). Nach den schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahren — Cbr. Beckmann selbst war als Stabsarzt eingezogen und 1918 schwerkrank aus dem Kriege zurückge-

kehrt — übernahm der damalige Leiter des Realgymnasiums, Professor Josef Bause (Sx), den Vorsitz im AHZ, den er bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahre 1929 innehatte.

Die Quellen und Berichte über diese ersten Jahre sind sehr spärlich; trotzdem kann man feststellen, daß der CV in Gladbeck schnell Fuß gefaßt hatte, denn die Zahl der ortsansässigen CVer war erheblich angestiegen. Zu den „etablierten“ Alten Herren war eine erfreulich große Zahl von Aktiven gekommen, die häufig als Abiturienten schon von ihren Lehrern (Bause, Bette, Böller, Hüls, Kösters, Rodeck, Viefhaus usw.) „vorgekeilt“ worden waren. Seit 1921 diente dazu vornehmlich eine gemeinsame Kneipe bei Puls-Rosör.

Neben den örtlichen Veranstaltungen sind die auswärtigen zu nennen, die z. T.

im Rahmen des CV-Philisterverbandes „Ruhrgau“ durchgeführt wurden. Der „Ruhrgau“ (gegr. 1921) stellte den Zusammenschluß von mehr als 25 Ortszirkeln mit annähernd 1000 Mitgliedern (1929) dar. Er richtete alljährlich das sogenannte „Hohenstein-Fest“ in Witten aus, dessen Anfänge schon in die Vorkriegszeit zurückreichten (1909 Harkortbergfest). Später kam zu diesem „Sommerfest“ (jeweils am Peter- und Paulstag) ein „Herbstfest“ hinzu, das stets am 1. Oktobersonntag



Cbr. Dr. Josef Bause (Sx), AHZ-X von 1924 bis 1929

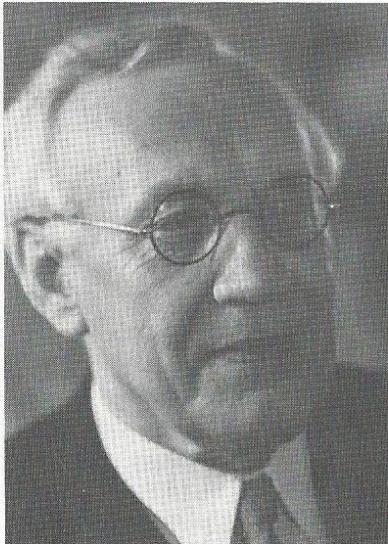


Feste belebten schon in frühen Jahren das gesellschaftliche Leben im Altherrenzirkel; hier eine Aufnahme aus der Zeit um 1924

abwechselnd an den größeren Orten stattfand. Dazu traten zweimal im Jahr gemeinsame Convente (in der Regel im März und November). Diese größeren überörtlichen Veranstaltungen wurden auch von den Gladbecker Cartellbrüdern regelmäßig und gerne besucht; daneben wurden die guten cartellbrüderlichen Kontakte zu den Nachbarzirkeln — vor allem Bottrop und Dorsten — durch wechselseitigen Besuch der örtlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen intensiv gepflegt.

Der plötzliche Tod des Zirkelvorsitzenden Oberstudiendirektor Bause (Sx) am 13. Juni 1929 machte vorzeitig Neuwahlen notwendig. Mit Studienrat Dr. Ludwig Bette (Lb, Als) wurde zum erstenmal ein gebürtiger Gladbecker Vorsitzender. Dank seiner vielfältigen örtlichen Aktivitäten verstand er es, nicht nur das rege Zirkelleben weiter zu pflegen, sondern auch eine Vielzahl junger Gladbecker gerade in den ausgehenden zwanziger und beginnenden dreißiger Jahren für den CV zu begeistern. Inzwischen war die Zahl der in Gladbeck ansässigen Cartellbrüder (Alte Herren und Aktive) auf über 60 angewachsen (1931)!

Von den politischen Ereignissen des Jahres 1933 blieb auch der AHZ Gladbeck nicht unberührt. Einen anschaulichen und bemerkenswerten Bericht hat uns dazu Cbr. Josef Herberhold (B-S) gegeben, der die damalige Entwicklung z. T. selbst miterlebt hat, z. T. sich auf Aussagen von unmittelbaren Beobachtern stützen konnte: *„Langjähriger hochgeschätzter Senior war Cbr. Dr. Ludwig Bette. Im Zuge der allgemeinen ‚Gleichschaltung‘ glaubten einige Cartellbrüder, daß ein weniger aktiver, also reaktionärer und verdächtiger Katholik als ‚Führer‘ des Zirkels ein geeigneteres Firmenschild abgeben würde. Diese Frage wurde auf einem außerordentlichen Wahlconvent (Zeitpunkt nicht näher bekannt, aber um 1933/34) verhandelt. Der Convent wählte planmäßig Dr. Bernhard Hackenberg*



Cbr. Dr. Ludwig Bette (Lb) hat sich in vielfältiger Weise um Gladbeck verdient gemacht.

(Sx), Oberbürgermeister der Stadt, Träger des goldenen Parteiabzeichens, zum Vorsitzenden. Dr. H. nahm die Wahl an und löste Dr. Bette sogleich in der Leitung des Convents ab. Nach der Wahl erschienen verspätet einige ältere Cartellbrüder. Sie fochten das Wahlergebnis an und leiteten damit eine neue lebhaftige Diskussion ein. Mit besonderem Temperament und Geschick, mit bajuwarisch-westfälischer Hartnäckigkeit und nach dreimaliger Rede auch mit Erfolg, kämpfte Cbr. Dr. Ludwig Gold (TsM) für den Umsturz des Conventsbeschlusses. In einem neuen Wahlgang wurde Cbr. Dr. Ludwig Bette wiedergewählt. Das Ergebnis war also der ungewöhnliche Fall, daß auf ein und demselben Convent ein Vorsitzender gewählt und zugunsten seines Vorgängers wieder abgewählt wurde. Im Hinblick auf die Zeitumstände muß das Vorgehen der Cbr. Cbr. Dr. Gold und seiner Freunde mutig genannt werden. Es war sicher nicht ratsam, einem angesehenen Pg (Parteigenossen) auch nur in internem Kreise so entschieden entgegenzutreten. Das Conventsgeheimnis war ein fragwürdiger Schutz. In der Folgezeit mußte ein modus vivendi gefunden werden.

Nach Auflösung der aktiven Verbindungen im Jahre 1935 wurden im Juni 1938 auch alle katholischen Altakademikerverbände einschl.

aller Untergliederungen und angeschlossenen Vereinigungen durch den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler (denselben, der später durch ein schwedisches Weißbuch als Gegner Hitlers ausgewiesen werden sollte), verboten. Während dieser Schlag im Zentrum des Verbandes einen ziemlichen Wellenschlag erzeugte, der kurzweilig leichtgewichtigen Bodensatz an die Oberfläche zu tragen vermochte, hatte er in den Ortszirkeln offenbar nicht oder nur vereinzelt den beabsichtigten Erfolg. Man war in die Illegalität gesetzt und mußte wohl oder übel repräsentative Veranstaltungen und jegliche Form des Auftretens in der Öffentlichkeit vermeiden. Der gute Kontakt mit den Nachbarzirkeln Bottrop und Dorsten, mit denen früher vor allem gemeinschaftliche Veranstaltungen mit Damen durchgeführt worden waren, hörte allmählich auf. Einige Cartellbrüder kamen aber auch in der Folgezeit noch häufiger zum Stammtisch bei van Suntum, z. B. Feil (Ae, Sx) aus Dorsten.

Im kleinen Kreis wurde die Tuchfühlung aber enger und das Gebot der Cartellfreundschaft mit neuem Inhalt und Leben erfüllt. Die monatlichen Zusammenkünfte im Gesellschaftszimmer, später sogar in der Privatwohnung van Suntum, waren regelmäßig gut besucht. Sie bedeuteten für uns innere Entspannung, im Freundeskreis ohne ängstliche Vor- und Rücksicht (ohne vorsichtigen Rückblick, d. sogen. „Deutschen Blick“) von den Erfahrungen, Nöten und Sorgen des Alltags zu sprechen, ein Ventil für den seelischen Druck und auch Rat zu finden. Hier erfuhr man mancherlei über die Hintergründe des politischen Geschehens, und man konnte die neuesten politischen Witze kolportieren, an denen man fast ersticke, wenn man sie für sich behalten mußte. Das Bewußtsein, unter Gesinnungsfreunden zu sein, ermutigte uns, gelöst vom Zwange der Zeit, herzlich und nicht zu leise unsere alten schönen CV-Lieder zu singen.

Es bleibt hervorzuheben, daß unser Wirt, unser lieber Karl van Suntum (gen. Kucki), und seine Familie sich angelegen sein ließen, uns den Aufenthalt immer angenehm zu machen. Vor allem wurden wir auch in den folgenden knappen Jahren nach Kräften mit den Stoffen versorgt, die eine Männerrunde so angenehm beleben. Manche Flasche Wein und manche Zigarre wurde dem CV-Stammtisch dargebracht. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Gladbecker CV-Philisterzirkel wurde Karl van Suntum v. Kucki feierlich zum „Ehrenmitglied der Runde“ ernannt.

Die beschriebenen Verhältnisse knüpften das Band der Freundschaft fester. Die Stammtischabende im Gladbecker CV sind unvergessene Lichtblicke in jener trüben Zeit...

Bei Kriegsausbruch lichteten sich schnell die Reihen. Wer in Gladbeck blieb, blieb auch beim Stammtisch, solange er sich überhaupt aufrechterhalten ließ. Aber wenn auch in der letzten Phase des Krieges die ungeheure seelische und materielle Not den einzelnen immer mehr auf sich selber anwies, so wurde doch das Band der Freundschaft nie zerschnitten... Das Freundschaftsprinzip des CV hat in Gladbeck seine Bewährungsprobe bestanden.“

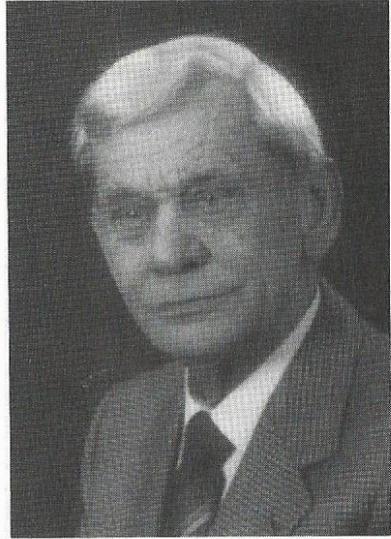
Diese Worte von Cbr. Herberhold sprechen für sich. Es bleibt noch anzuführen, daß der Zirkelvorsitzende Dr. Ludwig Bette aus politischen Gründen vom Oberstudienrat zum Studienrat „degradiert“ wurde. 1934/35 übergab er den Vorsitz im Ortszirkel an Cbr. Dr. Emil Thiessen (Gu, BuL), der sich in den frühen zwanziger Jahren als prakt. Arzt im Gladbecker Süden niedergelassen hatte.

Die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches am 8. Mai 1945 brachte mit dem totalen Zusammenbruch der staatlichen Ordnung auch das Ende der totalitären NS-Herrschaft. Angesichts der damit verbundenen vielfältigen und tiefgreifenden Veränderungen und Notsituationen in den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen war ein grundlegender Neubeginn auf nahezu allen Gebieten dringend geboten. Der deutsche Katholizismus — und damit das von ihm religiös-weltanschaulich geprägte gesellschaftliche Umfeld — schien auf Grund seiner starken geschichtlichen Verwurzelung, seines kirchlichen Selbstverständnisses und nicht zuletzt seiner tradierten organisatorischen Strukturen dazu am ehesten in der Lage zu sein.

So machten sich denn auch in der schwierigen Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg bereits im Sommer 1945 viele Cartellbrüder daran, mit starkem persönlichem Engagement und unter großen persönlichen Opfern die früheren Ortszirkel, Altherrenverbände, aktiven Verbindungen und schließlich den Cartellverband als solchen wieder erstehen zu lassen. Viele alte freundschaftliche Kontakte und Bindungen hatten sich in den Jahren der Not und Verfolgung bewährt und standgehalten; nun wollte man die überlieferten Formen studentischen und akademischen Gemeinschaftslebens wieder aufleben lassen. Diesem Vorhaben standen aber von Anfang an erhebliche Schwierigkeiten — bedingt nicht zuletzt durch die katastrophalen Folgen des Zweiten Weltkriegs — gegenüber. Die Siegermächte hatten das erheblich verkleinerte deutsche Staatsgebiet in „Besatzungszonen“ gegliedert, die vorerst einer Militärregierung, bestehend aus Vertretern der Besatzungsmächte, unterstanden. Entsprechend den politischen und ideologischen Vorstellungen der jeweiligen Besatzungsmacht nahm jede dieser Zonen in der Folgezeit zunächst eine eigene Entwicklung, die nicht ohne Auswirkungen auf das geistige und gesellschaftliche Leben in den betreffenden Gebieten blieb. — Auch die Bischöfe standen zunächst der Wiederbegründung katholischer Studentenverbindungen teils reserviert, teils ablehnend gegenüber. Diese Einstellung entsprach den Gesichtspunkten, die für die Reorganisation des deutschen Katholizismus nach 1945 maßgebend sein sollte, wobei man weniger an ein Wiedererstehen des traditionellen deutschen Verbandskatholizismus dachte, sondern vielmehr eine Intensivierung von Laienaktivitäten im Sinne der „Katholischen Aktion“ auf Gemeinde- und Diözesanebene anstrebte. Hier bahnte sich eine Entwicklung an, deren negativen Auswirkungen man sich erst rund 15 Jahre später voll bewußt wurde. „Was nicht organisiert ist, wird gesellschaftlich nicht wirksam. Verzicht auf Organisation bedeutet Verzicht auf Aktion und damit auf Wirkung“, meinte Prälat Bernhard Hanssler 1960 folgerichtig.

Vor diesem politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Hintergrund muß man die vielfältigen Bemühungen um die Wiederbegründung des CV und seiner Verbindungen und Ortszirkel in der Zeit nach 1945 sehen. Die Entwicklung in den einzelnen Besatzungszonen verlief dabei z.T. recht unterschiedlich, wobei die Verhältnisse für ein Wiedererstehen des CV in der britischen Zone am günstigsten waren. So ergriff denn Cbr. Dr. Carl Cornelius (RI) schon 1945 die Initiative und verschickte ein erstes Rundschreiben zur Wiederbegründung der Ortszirkel und Altherrenverbände; er strebte darüber hinaus bereits einen Zusammenschluß auf Zonenebene an, wobei er seine guten beruflichen Kontakte zur britischen Besatzungsmacht nutzen wollte.

Auch in Gladbeck begann schon wenige Monate nach Kriegsende ein „Sammeln“ der Cartellbrüder. Viele, die durch die Kriegereignisse in alle Winde zerstreut worden waren, kamen zurück; andere, die ihre Heimat verloren hatten, nahmen in Gladbeck ihren neuen Wohnsitz. Dazu kam der „harte Kern“ derjenigen, die sich — wenn auch unregelmäßig — während der letzten Kriegsjahre immer noch bei van Suntum „privat“ getroffen hatten. Die Führung übernahmen die Cartellbrüder Dr. Ludwig Bette (Lb, Als), Dr. Paul Puls (ChM), Dr. Franz Gosepath (Lb), Dr. Emil Thiessen (Gu), Dr. Hans van Beusekom (Mm) und Amtsgerichtsrat Heinrich Hachmann (ArF). Haupttreffpunkt war natürlich von Anfang an wieder die



Die Cbr. Cbr. Heinrich Hachmann (ArF) -links - und Dr. Hans van Beusekom (Mm) - rechts - haben sich in der Nachkriegszeit um den Wiederaufbau des Gladbecker CV bleibende Verdienste erworben.

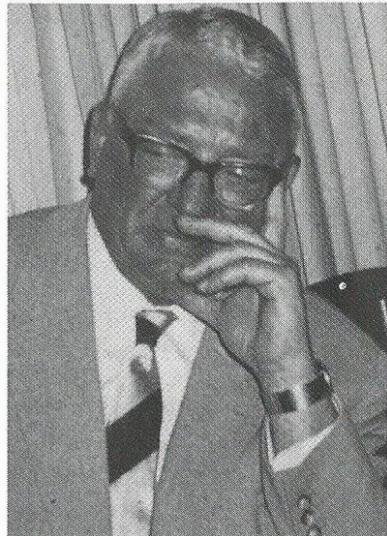
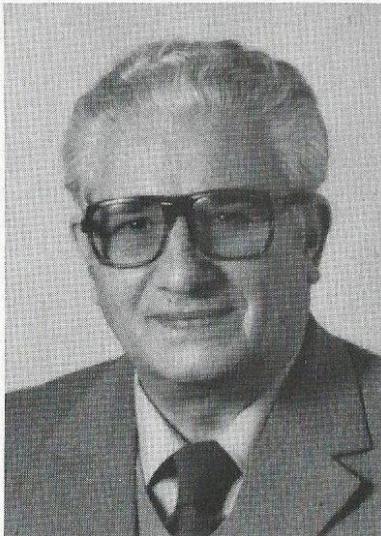
vertraute Gaststätte van Suntum in der Stadtmitte, die bereits in den dreißiger Jahren das Hotel Dreckmann als „Verkehrslokal“ abgelöst hatte. Hier traf man sich zum regelmäßigen Stammtisch; dazu traten nach altstudentischem Brauch die traditionellen Osterkneipen bei Puls-Rosör und schließlich auch gesellschaftliche Veranstaltungen mit Damen. Die erste dem Chronisten nachweisbare Veranstaltung dieser Art fand am 19. Mai 1949 im Forsthaus Specht (Kirchhellen-Grafenwald) statt, damals in offizieller Amtssprache noch „Tanzlustbarkeit“ genannt. Weitere Gesellschaftsabende bereiteten viel Freude und verstärkten die cartellbrüderlichen Freundschaftsbande: 1954 und 1955 bei Kleimann in Rentfort, 1956 im „Jammerkrug“ (Kröschel) und 1957 bei Kieckenberg in Zweckel. — Ein besonderer Höhepunkt im Leben des Ortszirkels war die regelmäßige Teilnahme an der jährlichen Fronleichnamsprozession von St. Lamberti (Stadtmitte), natürlich „im schwarzen Anzug mit Zylinder und Band“!

Die erste Osterkneipe bei Puls-Rosör war bereits 1948 und wurde als Keilkneipe aufgezogen; sie wurde vor allem von vielen „hochsemestrigem“ Alten Herren besucht. Es gab sogar ein kleines Faß „richtiges Bier“ aus der Brauerei Jansen-Bottrop, dazu einige Flaschen („Bergmanns-Schnaps“), ansonsten trank man „Ersatzbier“ aus Molke, so berichtete uns noch wenige Tage vor seinem Tod Cbr. Dr. Hans van Beusekom (Mm, †1986). Diese Kneipen dienten auch in der Folgezeit bis in die frühen sechziger Jahre immer wieder dazu, die jungen Abiturienten des örtlichen Gymnasiums mit dem CV bekannt zu machen und sie für ihn zu gewinnen; wie die Rezeptionszahlen ausweisen, nicht ohne Erfolg! Dabei chargierten die ortsansässigen Aktiven jeweils in der Wichs ihrer Verbindungen.

Auch in sportlicher Beziehung leisteten damals einige CVer jeden Freitagabend „Hervorragendes“, nämlich beim Kegeln in der Gaststätte Liedmann an der Bottroper Straße. Der „Ausklang“ bei van Suntum war meistens der abschließende „Höhe-“ oder „Tiefpunkt“ der sportlichen Betätigung. Leider fand dieser Kegelabend, der vor allem in den Semesterferien von den Aktiven gerne besucht wurde, Anfang der sechziger Jahre „mangels Masse“ ein „stilles“ Ende.

Ab 1950 meldete sich auch wieder der „Ruhrgau“ mit seinen glänzenden Damenfesten auf dem „Hohenstein“ bei Witten und seinen großartigen und gutbesuchten Kommensen im Essener Saalbau; beide Veranstaltungen fanden auch im Gladbecker Zirkel immer wieder starke Resonanz.

Neben diesen großen Gemeinschaftsveranstaltungen trat die geziemende „Beachtung“ besonderer Ereignisse im privaten Leben der Cartellbrüder. So wurde am 1. September 1958 anlässlich des 75. Geburtstages von Cbr. Dr. Josef Hüls (PG, ChM), der sich in den vergangenen Jahrzehnten — er unterrichtete seit 1917 am Gladbecker Realgymnasium — unermüdlich für den CV-AHZ eingesetzt hatte, der altstudentische Brauch des Fackelzuges wieder aufgenommen. Im münsterschen „Cheruscerblatt“ heißt es dazu: „... Rund 40 CVer grüßten mit dem alten Studentenlied ‚Gaudeamus igitur iuvenes dum sumus‘. Ja, und dann fühlten sich alle wieder jung. Schnell waren Tische und Bänke im Garten des Jubilars an der Straße ‚Am Allhagen‘ aufgestellt, und bei



Die Cbr. Cbr. Dr. Theo Schultheis (BvBo) - links - und Dr. Franz Gosepath (Lb) - rechts - leiteten von 1954-1957 bzw. von 1957-1970 den AHZ-Gladbeck

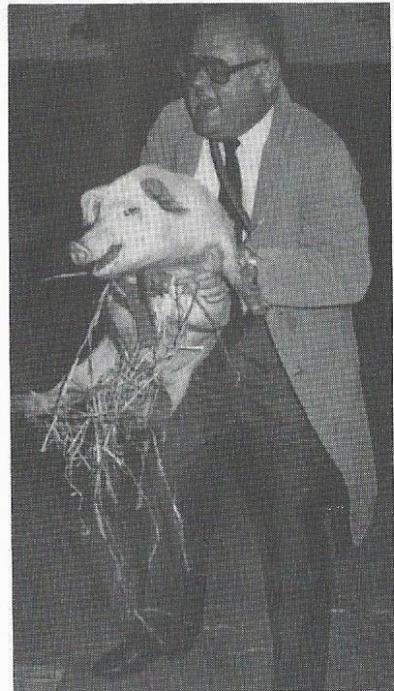
Bier und Wein saß man noch bis in den späten Abend hinein vergnügt zusammen. Alte, vertraute Studentenlieder klangen auf an einem Orte, wo man sie sonst wohl nur ganz selten hört: mitten im Kohlenpott, unweit von Zechen- und Industrieanlagen. Wir grüßten mit dem Münsterlied unsere Alma mater. Mag unser Bbr. Hüls dabei nicht auch gedacht haben: O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwinden? ... Kurz, es wurde eine jener improvisierten, feuchtfröhlichen Gartenkneipen, wie sie von Generationen vor uns auf den ‚Dörfern‘ der Universitäten so häufig geschlagen wurden...“ — Diesem Fackelzug zu Ehren verdienter Cartellbrü-

der folgten in den nächsten Jahrzehnten weitere: 1968 Cbr. Dr. Ludwig Gold (TsM, 75. Geburtstag), 1969 und 1984 Cbr. Felix Müller sen. (Na, 75. bzw. 90. Geburtstag), 1986 Cbr. Dr. Heinrich Meiners (GIC, 85. Geburtstag) und im November 1986 Dr. Friedrich Jacke (ArF, 75. Geburtstag), der uns — diesmal in Feldhausen vor dem Gasthaus Berger dargebracht — nicht zuletzt seiner außerordentlichen Begeisterung und Stimmung wegen, die er bei allen Teilnehmern auslöst hatte, noch in besonders lebendiger Erinnerung ist.

Auf die Reihe der „rauschenden Bälle“ in den sechziger und frühen siebziger Jahren im „Gildensaal“ von Schloß Wittringen folgten ab 1974 die alljährlichen „Tennenfeste“ auf dem Krankenhausgut Klein-Brabeck. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Cbr. Dr. Franz Josef Gold (Z, Fd, AIn) sind diese ländlichen Feste inzwischen zu einem festen Bestandteil des geselligen Lebens im Gladbecker Altherrenzirkel geworden. Das jährlich wechselnde Motto gab jedem Fest nicht nur die ihm zukommende besondere Note, sondern auch ein spezifisches Flair, das im Gladbecker Raum bereits zu einem festen Begriff geworden ist und immer wieder Gäste aus den Nachbarzirkeln und anderen Akademikerverbänden angezogen hat und auch fürderhin anziehen wird.

Daneben sollen auch die „Landausflüge“ nicht vergessen werden, die teils zu Fuß, teils mit dem Fahrrad, teils mit dem Bus oder PKW in das südliche Münsterland führten: Gahlen (1958), Wulfen (1959), Klein-Reken (1970), Kirchhellener Heide (1983), Erle-Rhade (1984). Auch die „jüngere“ Jugend beteiligte sich und bewies „ihre“ Stärke nicht nur auf dem Rade, sondern auch bei Gemeinschaftsspielen und beim Verzehren von Reibekuchen und Buchweizenpfannkuchen in „Adelheids-Spargelhaus“ bei Böckenhoffs in Erle!

Daß sich der Zirkel auch dem Prinzip „scientia“ verbunden weiß, kommt in den verschiedensten Vortragsveranstaltungen zum Ausdruck. So referierte in den letzten Jahren Cbr. Dr. Franz Josef Meyer (Nv) über die „Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland“, Cbr. Prof. Dr. Ewald Schmeken (ChM) über „Probleme im Bereich der Jugendsoziologie“, unser Verkehrsgast Johannes Andrä zum Thema „Pils mal anders!“ das Ehepaar Gold über kunsthistorische Reiseindrücke und -erlebnisse aus Burgund und Ägypten, Cbr. Schulteis (ChW, ChM) über „Weihnachtliches Brauchtum in alter Zeit“ usw. Im Mai 1983 „organisier-



Ein Schnappschuß vom Tennenfest: Cbr. Dr. Reinhard Noll (Asg) betätigt sich als „Viehversteigerer“!



Fahrradtour durch das südl. Münsterland: Auch die „Jugend“ gehört zum Zirkel!

ten“ die Cbr. Cbr. Hans Paul Classen (GIC), Prof. Dr. Adolf Paffrath (GIC) und Fritz Lieneke (Old) eine Grubenfahrt auf den benachbarten Schachtanlagen Westerholt und Consolidation in Gelsenkirchen, um interessierten Cartellbrüdern und deren Damen Gelegenheit zu geben, das Ruhrgebiet auch einmal „von unten“ zu erleben.



Cbr. Wilhelm Klewe (Lb) betreute nicht nur über 30 Jahre lang die Zirkelkasse, sondern „bearbeitete“ auch immer wieder mit Schwung und Begeisterung die „Bierorgel“.

Eine besondere Veranstaltungsart stellen die alle zwei Jahre in den Herbstferien stattfindenden mehrtägigen „Zirkelfahrten“ dar. Sie sollen nicht nur interessante landschaftliche und kulturgeschichtliche Eindrücke vermitteln, sondern zugleich auch die cartellbrüderlichen Kontakte innerhalb des Ortszirkels intensivieren und vertiefen, wobei „amicitia“ einmal anders erlebt und erfahren wird, als das sonst bei den üblichen Zirkelveranstaltungen der Fall ist.

„Ins Land der Franken fahren...“ war das Motto der ersten Herbstfahrt, die auf Anregung von AHZ-Phil. X Dr. Wilfried Schulte (Wld) im Oktober 1982 durchgeführt wurde. Die ACADEMIA berichtete damals über den Verlauf dieser Fahrt:

...Das östliche Maindreieck, Bamberg und Würzburg waren die örtlichen Schwerpunkte. Erste Station war dabei die alte Bischofsstadt Fulda mit Michaelskirche, Dom, Bonifatiusgrab und Dommuseum; bereits hier erhielten die Teilnehmer einen ersten Eindruck von der reichen Vielfalt romanischer, gotischer und barocker Sakralkunst, der man im späteren Verlauf der Fahrt in noch größerem Ausmaß begegnen sollte.

Von Fulda ging es weiter durch die Rhön zum Kreuzberg, dem „heiligen Berg“ Frankens, wo neben franziskanischer Frömmigkeit und Schlichtheit auch ein gutes Stück volksfrommen Brauchtums kennengelernt wurde. Demgegenüber erlebte man in der modernen Abteikirche Münsterschwarzach am nächsten Tag die strenge liturgische Prägung benediktinischen Mönchtums. Die vielen kleinen Weinorte im östlichen Maindreieck — darunter vor allem Volkach, Nordheim und Astheim — beeindruckten nicht nur durch ihr verträumtes altes Ortsbild, sondern auch durch ihre idyllische Lage. Hinzu kamen die vielen und bedeutenden sakralen Kunstschätze, die oft — wie verborgene Kostbarkeiten — nur abseits der großen Hauptstraßen aufzufinden waren, darunter die berühmte Riemenschneidermadonna „Maria im Weingarten“ bei Volkach.

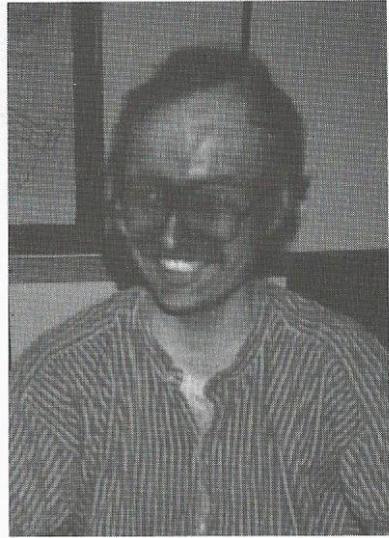
Die Fahrtroute führte weiter über Prichtsenstadt, dem „Rothenburg im Kleinen“, Ebrach mit seiner imposanten Kirche und Klosteranlage durch den herbstlich-bunten Steigerwald nach Pommersfelden, wo im Schönborn-Schloß „Weißenstein“ das wunderschöne Treppenhaus wie auch die reiche Gemäldesammlung auch heute noch den Geist der einstigen fürstbischöflichen Sommerresidenz ausstrahlen.

Ein eigener Tag war dem Besuch der alten Kaiserstadt Bamberg gewidmet. Hier hinterließ die ausgezeichnete Führung von Diözesanarchivar Dr. Neundorfer durch den Dom und das Diözesanmuseum mit seinen außergewöhnlichen Kostbarkeiten einen besonders nachhaltigen Eindruck. Höhepunkt war anschließend ein Empfang bei Weihbischof Cbr. Dr. Martin Wiesend (Ae), der die Gladbecker Gruppe im historischen Ordinariatssaal gastfreundlich willkommen hieß und sie über die gegenwärtige Situation im Erzbistum Bamberg informierte. Ein Kurzbesuch in der berühmten Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen bei Staffelstein beendete den Ausflug ins „Oberfränkische“.

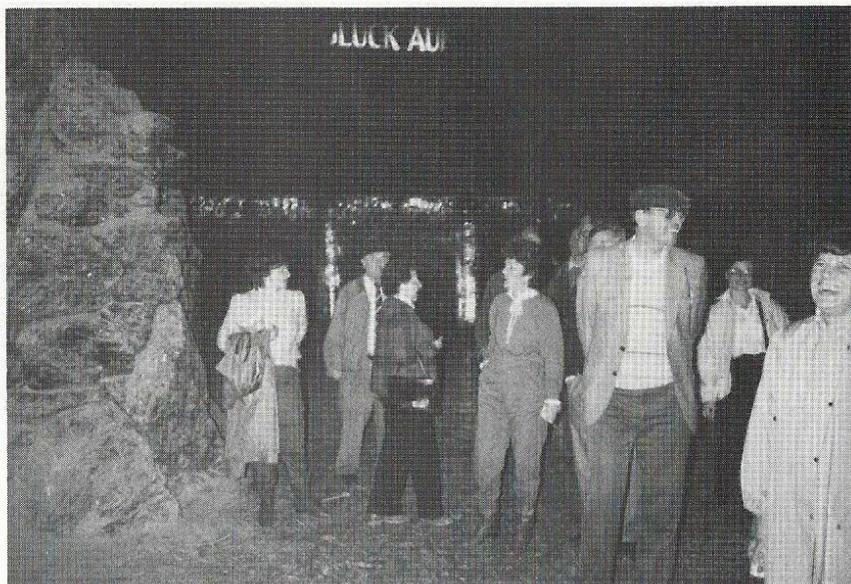
Auf der Rückreise über Frickenhausen, Sommerhausen, Eibelstadt bildete Würzburg mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten die „letzte“ Station. Nach einem Besuch in der Residenz, dem — laut Napoleon — „schönsten Pfarrhof Europas“, und einem Rundgang durch die Altstadt führte der Leiter des Mainfränkischen Museums, Dr. Hanswernfried Muth, persönlich durch die bedeutende Riemenschneider-Abteilung, die größte Sammlung von Riemenschneider-Kunstwerken in Deutschland...

Zwei Jahre später — wieder im Oktober — hieß es „Auf den Spuren des Götz von Berlichingen...“ Das nördliche Neckarland mit dem angrenzenden baden-württembergischen Franken war diesmal das Ziel. Wieder berichtete die „ACADEMIA“:

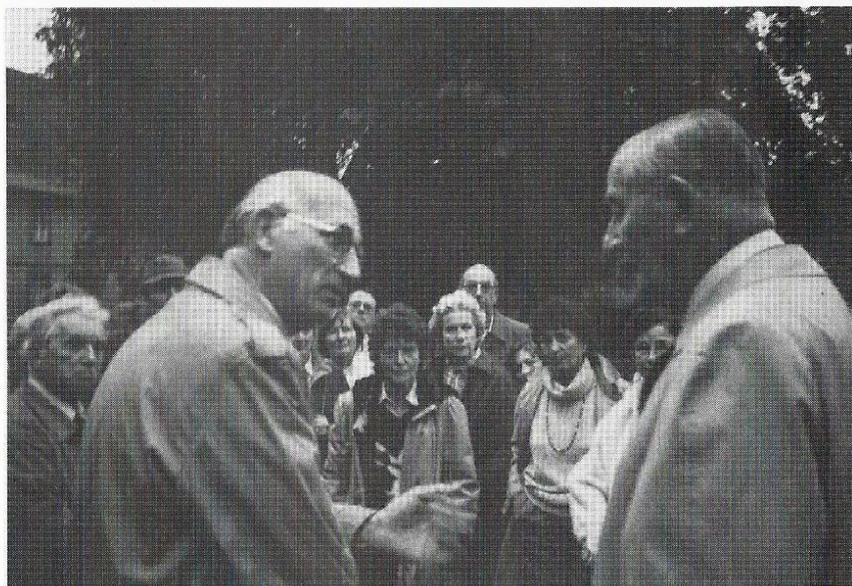
... Und so wurden denn auch eine Reihe beschaulicher Orte mit malerischen alten Ortsbildern, wehrhafte Burgen und imposante Schlösser und nicht zuletzt denkwürdige geistliche Stätten mit vielen Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen im Odenwald, im mittleren Neckartal, im Hohenloher Land und im Taubertal besucht.



Cbr. Dr. Jürgen Bücking nach „getaner Schicht“ auf „Consol“!



Der Gladbecker CV-AHZ im Salzbergwerk Bad Friedrichshall-Kochendorf (Oktober 1984)



Cbr. Hans Wilhelm Schulteis (ChW) stellt Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg auf dem Klostervorhof Bronnbach die Reisegruppe des CV-AHZ Gladbeck vor.

Die Reise begann mit einer „Stippvisite“ in Aschaffenburg, führte dann mainaufwärts über Obernburg — Wörth — Kleinheubach weiter nach Amorbach und Mosbach, um am Abend auf Burg Hornberg, dem „Altersruhesitz“ des Götz von Berlichingen bei Neckarzimmern hoch über dem Neckartal zu enden. Burg Hornberg war dann auch „Standquartier“, von wo aus an den folgenden Tagen die „Erkundungsfahrten“ gestartet wurden. Aschaffenburg, Amorbach, Mosbach und Wimpfen imponierten mit ihrer reichen und vielseitigen geschichtlichen Vergangenheit. Ein ganztägiger Ausflug galt — entlang der schwäbischen Dichter- und Weinstraße — der Barockresidenz Ludwigsburg, wo unter sachkundiger Führung die berühmte Porzellanmanufaktur eingehend besichtigt wurde. — Der letzte Tag brachte eine Fahrt durch das Hohenloher Land mit einem Besuch in Kloster Schöntal, dank der Vermittlung von Cbr. Prälat Dr. Karl Knaupp (Gu), weiter über Stuppach mit der berühmten Grünwald-Madonna und das hohenlohische Residenzstädtchen Weikersheim das Taubertal abwärts über Bad Mergentheim und Tauberbischofsheim nach Bronnbach, wo Fürst Karl zu Löwenstein — Wertheim — Rosenberg persönlich die Gladbecker willkommenieß und sie anschließend durch die stillbeschauliche Welt des einstigen Zisterzienserklosters führen ließ. Nach einer „zünftigen“ Vesper im „Klosterhof“ ging es dann über Wertheim wieder heimwärts gen Norden...



Die Cartellbrüder und ihre Damen werden „sachkundig“ in die Domgeschichte Hildesheims eingeführt (Oktober 1986).

Und auf der Rückfahrt wurden bereits erste Pläne für die dritte Fahrt im Oktober 1986 geschmiedet. Diesmal lautete das Motto: „Auf den Spuren von Kaisern, Herzögen, Mönchen und Berggeistern...“, das in den Harz und das Harzvorland führte. Diesmal war dazu in der „ACADEMIA“ zu lesen:

...Das „Standquartier“ war das altherwürdige „Kaiserworth“ in der Kaiserstadt Goslar, von wo aus — gewissermaßen strahlenartig — die einzelnen Ziele angefahren wurden: Hildesheim mit Dom und Diözesanmuseum, der „tausendjährige Rosenstock“ im Kreuzgang, die Begegnung mit der über 3000 Jahre alten präkolumbianischen Kultur in der „Montezuma-Ausstellung“ im Römer- und Pelizaeus-Museum. In Hahnenklee die Kontraste zwischen der nordischen „Stabholzkirche“ und der modernen katholischen Pfarrkirche Maria-Schnee, wo

der Akademikerseelsorger des Bistums Hildesheim, P. Dr. Goderski SJ, die hl. Eucharistie mit den Gladbeckern feierte. Clausthal-Zellerfeld, die alte Bergbaustadt mit der ehemaligen Bergakademie und heutigen Universität; hier erlebte man nicht nur auf Schritt und Tritt — im wahren Sinn des Wortes — die Bergbautradition, sondern gleichzeitig auch die überaus herzliche Gastfreundschaft und die ausgezeichneten Kochkünste der jungen Cartellbrüder aus der AV Glückauf-Salia.

Wolfenbüttel, die „Residenz des Geistes und der Kunst“, vermochte mit den historischen Schloßräumen der Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem sehenswerten Stadikern und der „Bibliotheca Augusta“, der einstigen Wirkungsstätte von G. W. Leibniz und G. E. Lessing, nachhaltige Eindrücke zu vermitteln. Prof. Dr. Paul Raabe, Hausherr der berühmten Herzog-August-Bibliothek, führte die Besucher persönlich in den Reichtum dieser einzigartigen Schatzkammer europäischer Kulturgeschichte ein.

Daß der „Rammelsberg“ bei Goslar, das mit Abstand älteste deutsche Bergwerk, in diesem Besuchsprogramm nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst. Eine Besichtigung des „Röderstollens“ vermittelte einen nachhaltigen Eindruck von der Härte des Bergmannsberufes in früheren Jahrhunderten, ein Erlebnis, das gerade die „Ruhrgebiete“ sehr, sehr nachdenklich machte. Ein Kurzbesuch in Duderstadt, dem Mittelpunkt der „Goldenen Mark“ im nördlichen Eichsfeld, machte nicht nur mit einem „Kleinod“ sakraler Kunst und reicher Bürgerkultur bekannt, sondern konfrontierte auch mit der harten Realität der deutsch-deutschen Grenze am Übergang Worbis...

Daß während all dieser Tage das persönliche Gespräch und auch die Fidulität im Freundeskreis nicht zu kurz kamen, dafür sorgten die gemeinsamen Abende in froher Runde. Hier machte denn auch das Lied vom „Waldmichel“ im Zirkel „Furore“; hier sorgten der „Pappenheimer“ und andere Singspiele für ausgelassene Stimmung und überschäumende Freude, nicht zuletzt dank der ausgezeichneten musikalischen Begleitung (Klavier und Akkordeon) durch die Cbr. Cbr. Dr. Wilfried Schulte (Wld) und Dr. Jürgen Bücking (RBo). Planung, Organisation und



Freude und Stimmung im Dukatenkeller des „Kaiserworth“ in Goslar; der Phil.-X Dr. Wilfried Schulte (Wld) und Frau Christel inmitten der frohgelaunten Runde.

Durchführung der Fahrten waren stets echte Gemeinschaftsleistungen, bei der sich das Freundschaftsprinzip wieder einmal mehr bewährte. —

Neben der Pflege der Geselligkeit wurde aber auch die Verpflichtung des AHZ gegenüber dem „Gemeinwohl“ nicht übersehen. Immer wieder stellten sich in Vergangenheit und Gegenwart Mitglieder des Zirkels für die verschiedensten Aufgaben im öffentlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Leben zur Verfügung; politische Verantwortung wurde ebenso ernst genommen wie der engagierte Einsatz im kirchlichen Raum. Wiederholt waren Cartellbrüder im Gemeindeparlament und in seinen Ausschüssen ebenso vertreten wie in den verschiedenen kirchlichen Gremien (Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Stadtkatholikenausschuß, Dekanatsgremien, Diözesanrat u. a.).

Schließlich soll auch nicht der Einsatz innerhalb der KAD (Kath. Akademikerarbeit in Deutschland) — auf Ortsebene und darüber hinaus — übersehen werden. Dazu gehört auch die aktive Mitarbeit in der Ortsvereinigung Gladbeck des Katholischen Akademikerverbandes, in deren Vorstand sich Mitglieder des Zirkels in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder aktiv engagierten.

Alles das geschah — und geschieht auch weiterhin — in dem Bewußtsein, sich dem geistigen Vermächtnis der Zirkelgründer und ihrem Freundschaftsverständnis verbunden zu wissen. Hier wird eine „Tradition“ sichtbar, wie sie der langjährige Vorsitzende des CV-Rats, Cbr. Dr. Josef Schneeberger (GW), der selbst Anfang der sechziger Jahre den CV-AHZ Gladbeck besucht hatte, auf dem Katholikentag 1961 in Hannover so treffend definierte: *„Unter Tradition ist allerdings nicht die Pflege eines rein formalen Traditionsbegriffes, das unkritische Festhalten am Überkommenen, zu verstehen, sondern in einem ganz wörtlichen Sinne: Traditio heißt Übergabe. Tradition ist also nicht Zustand, sondern Handlung, nicht status, sondern actio, Tradition ist Aufnahme, Lebendigmachen und Weitergabe. Tradition ist lebendiges Erbe. Tradition heißt: der Vergangenheit verbunden, der Gegenwart zugehörig, der Zukunft verpflichtet sein.“*

Das sollte uns bewußt sein, wenn wir uns anschicken, in diesen Wochen das 75 jährige Bestehen unseres Ortszirkels zu feiern, dabei eingedenk des Wahlspruchs des CV:

IN NECESSARIIS UNITAS,
IN DUBIIS LIBERTAS,
IN OMNIBUS CARITAS!

DIE FREUNDSCHAFT MUSS NACH DEN UNIVERSITÄTESJAHREN
EBENSO ECHT UND UNZERTRENNLICH SEIN WIE HIER;
KEIN EIGENNUTZ DARF SIE STÖREN.
KEINE VERSCHIEDENHEIT DER STÄNDE SOLL SIE HERABSTIMMEN
ZU GERINGERER HERZLICHKEIT UND VERTRAULICHKEIT,
DENN ALLE BRÜDER SIND SICH GLEICH.

*(aus der Konstitution des Würzburger Constatistenordens
Ende des 18. Jahrhunderts)*

Die Vorsitzenden des CV-Altherrenzirkels Gladbeck seit der Gründung im Jahre 1912

- 1912—1924 Dr. med. Heinrich Beckmann
rec. 2. Mai 1893 bei Ripuarica-Bonn
- 1924—1929 Oberstudiendirektor Josef Bause
rec. 25. April 1896 bei Saxonia-Münster
- 1929—1934 Oberstudienrat Dr. Ludwig Bette
rec. 14. Mai 1904 bei Langobardia-München
- 1934—1946 Dr. med. Emil Thiessen
rec. 25. November 1911 bei Guestfalia-Tübingen
- 1946—1949 Amtsgerichtsrat Heinrich Hachmann
rec. 6. Mai 1921 bei Arminia-Freiburg
- 1949—1953 Dr. med. Hans van Beusekom
rec. 3. Mai 1932 bei Markomanica-Würzburg
- 1953—1954 Dr. med. Paul Puls
rec. 24. Mai 1924 bei Cheruscia-Münster
- 1954—1957 Dr. med. habil. Theo Schultheis
rec. 20. Juni 1927 bei Bavaria-Bonn
- 1957—1970 Dr. med. Franz Gosepath
rec. 24. November 1924 bei Langobardia-München
- 1970—1980 Rechtsanwalt Hermann Fister
rec. 15. Juli 1949 bei Rappoltstein-Köln
- seit 1980 Dr. Ing. Wilfried Schulte
rec. 14. Mai 1953 bei Wildenstein-Freiburg

Der Vorstand des AHZ-Gladbeck im Jubiläumsjahr 1987

- Phil.-Senior: Dr. Ing. Wilfried Schulte, Wld, GIC
- Phil.-Consenior(1): Dr. med Franz Josef Gold, Z, Fd, Aln
- Phil.-Consenior(2): Dr. agr. Günter Kissenbeck, St
- Schriftführer: Dr. med. dent. Hans Jacke, ArF
- Kassenwart: Dipl. Ing. Eberhard Joras, AlSt (Alt-VOP)

CVer in Gladbeck

Die folgende Aufstellung nennt alle seit 1912 in Gladbeck ansässigen Cartellbrüder, auch wenn sie nur zeitweise hier ihren Wohnsitz hatten. Es wurden alle Namen berücksichtigt, soweit sie uns bekanntgeworden sind. Angegeben wird jedesmal der Name der Verbindung und in Klammern das Rezeptionsjahr.

Albert, Hermann	Sal	(1954)	Dume, Theo, Dr.	Ae	(1956)
Allekotte, Günter, Dr.	ArF	(1952)	Echterhoff, Michael, Dr.	RBo	(1966)
Andres, Thomas	Wf	(1985)	Ecker, Klaus	Wf	(1956)
Baumeister, Fr.	Sb	(1917)†	Eckert, Otto	Ss	(1902)†
Baur, Franz	ArM	(1923)†	Eichelkamp, Hugo	Ber	(1930)†
Bause, Fritz	Mm	(1923)†	Emmig, Paul	Alg	(1925)†
Bause, Josef	Mm	(1928)†	Enxing, Gregor	FcC	(1984)
Bause, Josef	Sx	(1896)†	Ernst, Heinrich, Dr.	BuM	(1918)†
Becker, Bernd, Dr.	RFb	(1952)	Eveld, Karl	Sd	(1928)
Becker, Bernhard	Sx	(1924)	Evertz, Wilhelm	BuL	(1953)†
Becker, Heiner, Dr.	BvB	(1963)	Ewers, Michael, Dr.	Ks	(1976)
Becker, Paul, Dr.	Sx	(1920)†	Ewers, Walter	Ks	(1930)
Beckmann, Heinrich, Dr.	RBo	(1893)†	Fahnenstich, Hermann	Als	(1919)†
Beckmann, Wilhelm, Dr.	RBo	(1925)†	Faßbender, Heinrich	Rst	(1948)
Beckmann, Willy	ChW	(1950)	Feldmann, Heinrich, Dr.	ArF	(1954)
Bertram, Peter	G-S	(1965)	Fischer, Konrad, Dr.	ArH	(1959)
Betka, Andreas	Mch	(1981)	Fister, Hermann	Rap	(1949)†
Bette, Heinz	Als	(1909)†	Foppe, Gerhard, Dr.	Sd	(1934)†
Bette, Ludwig, Dr.	Lb	(1904)†	Frerker, Ernst Wilh., Dr.	Ht	(1949)
Bette, Ludwig	Fre	(1947)†	Friemel, Otto	Wf	(1930)
Bette, Ludwig (jun.)	Als	(1978)	Fröse, Raimund	Ss	(1986)
Beusekom, Hans van, Dr.	Mm	(1932)†	Gertz, Wilhelm	Lb	(1924)†
Birkhan, Paul	B-S	(1925)†	Gladen, Karl, Dr.	Sd	(1920)†
Blanke, Heiner, Dr.	BuL	(1972)	Goedeke, Ignaz	Lb	(1926)†
Böller, Franz	R-F	(1909)†	Gold, Franz-Josef, Dr.	Z	(1951)
Bossmann, Alfons	GIC	(1926)	Gold, Ludwig, Dr.	TsM	(1913)†
Bott, Caspar, Dr.	ChM	(1955)	Gosepath, Dierk	Alb	(1967)
Brauckmann, Dieter	Cl	(1961)	Gosepath, Franz, Dr.	Lb	(1924)†
Braunsteiner, Paul, Dr.	Z	(1949)	Gosepath, Klaus	Lb	(1958)†
Breiderhoff, Friedrich, Dr.	BvBo	(1919)†	Gosepath, Manfred	FcA	(1958)†
Breil, Franz	BuM	(1927)†	Graffa, Jürgen	Mch	(1967)
Brocke, Bernhard	GIC	(1922)†	Gronover, Wilhelm, Dr.	Gu	(1919)†
Bücking, Jürgen, Dr.	RBo	(1968)	Große-Bley, Hans	Ss	(1927)†
Buhl, Bernhard	Mch	(1955)	Große-Natrop, ?	BvBo	(1921)†
Busch, Ralf-Günther, Dr.	H-RG	(1977)	Gymnich, Bernd, Dr.	BvBo	(1955)
Busch, Thomas	Mch	(1979)	Haas, Hans	Fs	(1929)†
Büscher, Bernhard	Sd	(1922)†	Hachmann, Heinrich	ArF	(1921)†
Buss, Albert, Dr.	RBo	(1920)†	Hagemann, Ulrich, Dr.	Fl	(1958)
Caspers, Wilhelm	Rl	(1927)	Hagemann, Wilhelm, Dr.	Fl	(1921)†
Classen, Hans-Paul	GIC	(1953)	Hakert, Rolf	Ndm	(1958)
Classen, Thomas	ArF	(1987)	Hanel, Hans, Dr.	Rpf	(1963)
Czyborra, August	Rfs	(1955)	Hartmann, Gerd	Rpf	(1961)
Deese, Hans	Sd	(1926)†	Hausschulz, Bruno, Dr.	Bl	(1932)
Demers, F.	Als	(1919)†	Hautkappe, Bernhard	ChM	(1920)†
Dieckmann, Franz, Dr.h.c.	Gu	(1895)†	Heidhues, Robert, Dr.	Sd	(1956)
Dieckmann, Franz, Dr.	Als	(1920)†	Herberhold, Josef	B-S	(1931)
Ditges, Franz, Dr.	Wf	(1962)	Herwig, Rudolf, Dr.	Rfs	(1965)
Drecker, Josef, Dr.	Sd	(1951)	Hertkens, Hans	RBo	(1908)†

Herzogenrath, Georg	Mch	(1951)	Lautsch, Hermann, Dr.	GIC	(1950)
Hesse, Anton	Mm	(1910)†	Lewald, Klaus	Z	(1951)
Hock, Max, Dr.	ChW	(1921)†	Liedmeier, Franz, Dr.	Sd	(1953)
Hoessl, Herbert, Dr.	Tfs	(1948)	Lieneke, Friedrich Wilh.	Old	(1957)
Holländer, Alfons	Mk	(1954)	Lienkamp, Heinrich, Dr.	ChM	(1923)†
Holtkötter, Leonard, Dr.	Nv	(1927)†	Liesen, Armin, Dr.	B-W	(1948)
Hoppe, Johannes	Mch	(1970)	Löns, Michael	ChT	(1982)
Horstmann, Bernd	Mch	(1966)	Lohmann, Karl	RBo	(1927)
Horstmann, Fred, Dr.	Als	(1949)	Maiss, Michael	Bl	(1980)
Hövel, Hans vom, Dr.	Ae	(1956)	Matanovic, Hans-Jörg	Rpf	(1965)
Hüls, Josef, Dr.	PG	(1905)†	Meiners, Gerd, Dr.	ArF	(1954)
Hülksen, Dieter, Dr.	Fl	(1954)	Meiners, Heinrich, Dr.	GIC	(1922)
Husmann, Armin	BvBo	(1950)	Mengede, Hermann	Rfs	(1955)
			Mengede, Martin	GIC	(1986)
Ipen, Karl	ArF	(1951)	Menke, Thomas	Als	(1979)
Issel, Max	Sd	(1899)†	Meyer, August, Dr.	Aln	(1901)†
			Meyer, Bernd	Als	(1980)
Jacke, Friedrich, Dr.	ArF	(1933)	Meyer, Franz-Josef, Dr.	Nv	(1952)†
Jacke, Hans, Dr.	ArF	(1962)	Möllers, Josef, Dr.	Sd	(1949)†
Jacke, Werner	ArF	(1973)	Müller, Felix (sen.)	Na	(1914)†
Jockenhöfer, Franz	Nv	(1928)†	Müller, Felix (jun.)	Na	(1961)
Joras, Eberhard	AlSt	(1959)	Münstermann, Johannes	Sd	(1970)
			Neuhaus, Otto, Dr.	Nv	(1946)
Kahmann, Klemens, Dr.	Als	(1919)†	Nicht, Manfred	ChM	(1960)
Kahmann, Theo, Dr.	Als	(1928)†	Niehusmann, Theodor	TsM	(1924)†
Kemming, Karl	Sx	(1930)†	Nienhüsener, Arnold	Wf	(1963)
Kemper, Alfons	Na	(1919)†	Niewerth, Franz	Mch	(1953)†
Kiese, Werner	Gbg	(1948)†	Noll, Franz	ChM	(1956)
Kissenbeck, Günter, Dr.	St	(1953)	Noll, Reinhard, Dr.	Asg	(1953)
Kissenbeck, Reinhold	St	(1956)	Nowak, Theo, Dr.	ChW	(1953)
Kissenbeck, Werner	Mch	(1953)			
Kläsener, Manfred	Fl	(1959)	Olscher, Leo	Lb	(1925)†
Klausmann, Andreas	Elb	(1984)	Overdiek, Gerd, Dr.	Bl	(1970)
Kleine, Theodor	R-GM	(1929)†			
Kleimann, Martin	Ss	(1982)	Pestka, Konstantin	Ger	(1923)†
Klewe, Wilhelm	Lb	(1926)†	Paffrath, Adolf, Dr.	GIC	(1946)
Klingeberg, Felix, Dr.	RBo	(1931)	Plenker, Günter	Mch	(1956)†
Klingeberg, Heinrich, Dr.	RBo	(1926)	Plester, Heinrich	AlBo	(1953)
Klingeberg, Jochen	ChM	(1964)	Pollack, Klaus-Peter, Dr	ChW	(1956)
Klobusch, Norbert	Wld	(1977)	Porsch, Leo	Wld	(1928)†
Klüber, Franz	Wld	(1936)	Pothast, Ulrich	Bl	(1958)
Knaden, Stephan	GIC	(1984)	Proese, Bernhard	Elb	(1984)
Koch, Thomas	Wf	(1981)	Pullen, Heribert	S-T	(1959)
Kochhan, Gregor	H-RG	(1979)	Puls, Paul, Dr. (sen.)	ChM	(1924)
Koepchen, Alex, Dr.	Als	(1929)†	Puls, Paul, Dr. (jun.)	ChM	(1960)
Koerfer, Walter	Tfs	(1922)†			
Kolmar, Leonard, Dr.	R-P	(1933)†	Quaden, Erich, Dr.	Nv	(1928)†
Kösters, Josef, Dr.	Sd	(1901)†	Radermacher, Friedh., Dr.	Rh	(1953)
Krabbe, Heinz	Mch	(1954)	Radermacher, Wilh., Dr.	Rh	(1919)†
Kramer, ?	Fs	(1924)	Rasner, Gerhard	Bl	(1926)†
Kremer, Elmar	Als	(1978)	Reetz, Franz, Dr.	Sx	(1920)†
Kremer, Erich	Fs	(1946)	Reichstein, Georg	ArF	(1914)†
Kremer, Günther	Nm	(1948)	Rempe, Günther, Dr.	Hs	(1950)
Kremer, Karl	Fs	(1951)†	Rentrup-Wintergarten, Cl.	FcA	(1955)
Kriege, Adam	Na	(1927)†	Richter, Eugen	Nv	(1953)
Krieger, Paul	Nds	(1959)	Riesener, Heinrich	R-B	(1930)†
Kuhl, Hans, Dr.	RFB	(1917)†	Roberg, Josef	GIC	(1922)†
Kuhl, Karl, Dr.	RFB	(1919)†	Rodeck, Franz, Dr.	Sx	(1905)†
Küster, Hermann, Dr.	BuM	(1926)†	Rodeck, Georg, Dr.	Z	(1948)

Rohnalter, Hermann, Dr.	Na	(1929)	Steffen, Gerd	Ae	(1957)
Roxel, Ernst, Dr.	ChM	(1933)†	Stegemann, Leopold	T-R	(1920)†
Rüller, Anton, Dr.	ArH	(1926)†	Stein, Wolfgang, Dr.	BvBo	(1961)
Ruloffs, Reinhard	Asg	(1956)	Steinhauer, August	Ho	(1912)†
Rupieper, Norbert, Dr.	Fl	(1960)	Steinfurth, Hans-Otto, Dr.	Hr	(1955)
Rustige, Dieter, Dr.	Sx	(1957)	Steinfurth, Heinrich	Fs	(1920)†
Samen, Manfred	ChM	(1957)	Stratmann, Bernhard	ArF	(1955)
Schaarmann, Fritz	Hs	(1952)	Stritzke, Theo	ArM	(1961)
Scheeben, Josef	Alg	(1930)†	Stukenberg, Franz	Hs	(1928)†
Schellewald, Josef, Dr.	Ho	(1913)†	Sturzenhecker, K.-H., Dr.	ArF	(1950)
Schloms, Johannes	Bl	(1953)	Surmann, Theo, Dr.	Z	(1948)
Schmedding, Heinrich, Dr.	Fl	(1956)	Sustmann, Hans	GlC	(1962)
Schmeken, Alfred	R-Bl	(1930)†	Tenberge, Clemens	Bl	(1950)
Schmeken, Ewald, Dr.	ChM	(1958)	Tenberge, Hermann	Z	(1951)
Schmeken, Thomas	RBo	(1979)	ter Glane, Bernd	Sx	(1976)
Schmidt, Ernst, Dr.	ArF	(1929)	Terwollen, Johannes, Dr.	Lb	(1924)†
Schmidt, Oswald	B-S	(1922)†	Thamm, Thomas	Sld	(1983)
Schmidt, Hans-Heinrich	Sch	(1947)†	Theile, Franz	Als	(1925)
Schmidtman, Fritz, Dr.	Sd	(1934)†	Thien, Aloys, Dr.	Wld	(1961)
Schmitt, Helmut, Dr.	GlC	(1953)	Thienel, Rupert	GlC	(1983)
Schneider, Friedrich, Dr.	ChM	(1973)	Thiessen, Emil, Dr.	Gu	(1911)†
Schniering, Alfred	GlC	(1958)	Tigges, Karl Heinz	BvBo	(1930)
Schoemen, Werner	Ang	(1950)	Tillmann, Helmut, Dr.	Rap	(1952)
Schulte, Hans	Nv	(1927)†	Ullrich, Thomas	Cpf	(1984)
Schulte, Paul, Dr.	ChW	(1934)	Unterlechner, Germar	Cl	(1959)
Schulte, Wilfried, Dr.	WID	(1953)	Vahlensieck, Winfried, Dr.	Tt	(1950)
Schulte-Bockum, Hans	Rh	(1958)	Viefhaus, Theo, Dr.	ChM	(1902)†
Schulte-Pelkum, ?	H-R	(1921)	Wahner, Dirk	BuL	(1976)
Schulteis, Benedikt	Fre	(1987)	Wegener, Paul	ChM	(1956)
Schulteis, Hans Wilhelm	ChW	(1952)	Weleda, Christoph	Ndm	(1987)
Schultheis, Hans, Dr.	BvBo	(1963)	Wenzel, Josef	S-T	(1951)
Schultheis, Theodor, Dr.	BvBo	(1927)	Westrick, Bernhard, Dr.	Sd	(1910)†
Schultheis, Winfried, Dr.	BvBo	(1967)	Weuster, Heinrich	ArM	(1923)†
Schumacher, Jakob	ChM	(1935)	Wiegmann, Klaus, Dr.	B-W	(1958)
Schwarte, Wilhelm	Asc	(1930)	Wietkamp, Willi	ChM	(1961)
Smolarezyk, Joachim	Ang	(1953)	Willebrand, Georg	AIn	(1958)
Söding, Günther	Asg	(1953)	Wittenbrink, Hugo	Rh	(1927)†
Sodomann, Carl-Peter, Dr.	RBo	(1960)	Wolters, Hans	Sx	(1935)†
Sodomann, Heinrich, Dr.	Bl	(1930)	Wormland, Ernst	Sd	(1934)†
Söller, Bernhard, Dr.	ArF	(1955)	Zimmermann,	ChM	(1912)†
Spalthoff, Adolf	Mch	(1951)	Zurhausen, Alfons, Dr.	Lb	(1926)†
Speicher, Hans, Dr.	Nv	(1947)			
Stahl, Fritz	T-R	(1923)†			
Stams, Klaus Peter, Dr.	ArF	(1956)			

Verkehrsgäste:

Andrä, Johannes
Wassen, Heinz, lic. theol. (TCV)

IN MEMORIAM

„Was die Lebenden uns waren, ermessen wir ja oft erst ganz, wenn sie uns verlassen haben. Aber sie zurückhalten wollen, wäre wohl nicht recht getan: wie kämen wir dazu, denen, die Gott zu sich heimholen will, ihre letzte und gültigste Vollendung am Herzen des HERRN selbst zu neiden und sie also für uns selbst beanspruchen zu wollen.“

Johannes Maassen

An dieser Stelle gedenken wir in besonderer Verbundenheit all' jener Cartell- und Bundesbrüder, die uns in den vergangenen 75 Jahren in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Ihre Treue zum Cartellverband, ihr gelebtes Bekenntnis zu seinen Prinzipien, ihr Engagement im CV-AHZ Gladbeck, nicht zuletzt ihre Begeisterung für die Idee des Korporationsstudententums sind uns Vermächtnis und Verpflichtung zugleich. Ihnen allen gilt unser Dank und unsere Hochachtung; ihr Andenken wird in unserem Zirkel weiterleben. Mögen sie selbst aber ruhen in Gottes heiligen Frieden!

MORS PORTA VITAE

Cbr. Dr. Hermann Orth (Mm) in einem CV-Rundschreiben aus dem Jahre 1953 über die CV-Ortszirkel

„Das Leben im Cartellverband erhält seine stärksten Antriebe aus der regen Mitarbeit an den idealen Aufgaben des CV, aus dem wetteifernden Streben im Dienste der gemeinsamen Ideale. Daher müssen wir in den Ortszirkeln unsere Ideale, besonders aber die Freundschaft pflegen. Alles Reden vom CV, alle Begeisterung für den CV bleibt leere Phrase, wenn die Cartellbrüder nicht zu ehrlicher und aufrichtiger Zusammenarbeit im Ortszirkel in unverbrüchlicher Freundschaft bereit sind. Der Weg zur Stärkung, zum Wachsen des CV geht über die Ortszirkel. In den meisten Fällen ist der einzelne CVer von seiner Verbindung örtlich weit getrennt und hat in der Regel vielleicht nur einmal im Jahr bei einem Stiftungsfest die Möglichkeit, mit seinen Bundesbrüdern zusammenzukommen. In der Zwischenzeit muß der Ortszirkel seine geistige Heimat sein. Wirkliche Heimat! Dort muß er seine Freunde finden, mit denen er seine Sorgen und Freuden teilen kann. Dort muß er Erholung finden von den Sorgen und Mühen des Alltags und neue Kraft schöpfen für den geistigen und materiellen Kampf des Lebens. Der Ortszirkel soll eine Familie sein. . . . Wir müssen zeigen, daß der CV an den persönlichen Lebensschicksalen seiner Mitglieder freundschaftlichsten Anteil nimmt.

Von diesem Geist sollen auch die Veranstaltungen der Zirkel getragen sein. Neben dem Stammtisch der Cartellbrüder sollen auch frohe Zusammenkünfte mit den Damen und bei Gelegenheit auch richtige Familienfeste mit Kindern stattfinden. Auch die Zusammengehörigkeit mit den ortsanwesenden Aktiven soll vor allem während der Semesterferien gepflegt werden. Die Philister müssen gegenüber den Gedankengängen der Jugend immer aufgeschlossen sein, für ihre Sorgen Verständnis haben. . .

Nicht zuletzt ist es Aufgabe der Ortszirkel, für den Nachwuchs des Verbandes zu sorgen. Er muß keilen, denn in vielen Fällen entscheidet schon der Abiturient sehr früh über seinen Eintritt in eine Studentenverbindung. Der Eindruck, den er von den Angehörigen eines Verbandes in seiner Heimat gewonnen hat, ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung.“

Zu guter Letzt danken wir allen, die am Zustandekommen dieser kleinen Schrift beteiligt waren oder dazu beigetragen haben. Oft mußte — im wahrsten Sinne des Wortes — Steinchen für Steinchen zusammengetragen werden; dabei gilt unser besonderer Dank Cbr. Msgr. Dr. Paul Mai (CV-Archiv in Regensburg), Herrn Häming (Landschaftsverband Westfalen in Münster), Frau Maria Mayer geb. Beckmann (Gladbeck), Frau Dr. Hedwig Hachmann (Gladbeck), Herrn Dr. Bruno Dieckmann (Berlin), Cbr. Alfons Brandl (Aenanen-Archiv in München), Herrn Boris Schaub, Gladbeck (Titelblattzeichnung) und nicht zuletzt Cbr. Dr. Hans van Beusekom, der sehr an dieser Festschrift interessiert war und uns aus seinem reichen Wissensschatz noch wenige Tage vor seinem Tode (Dezember 1986) interessante Details mitteilte.

H. W. Schulteis / F. Noll

**Das
beste ist:
eine gute
Versicherung.**



SIGNAL
VERSICHERUNGEN

Joseph-Scherer-Straße 3, 4600 Dortmund 1

Bauunternehmung
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

KREMER-BAU **GM
BH**

Gegründet 1909

4390 GLADBECK
Sandstraße 181
Postfach 180
Telefon (02043) 42206/07